



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

294 (28.6.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147168)

grundfährliche Erörterungen anfügen. Die badische Landeskirche ist bekanntlich auf dem sog. Gemeindeprinzip aufgebaut. Ihre Einheit ist nicht der Einzelne, sondern die Einzelgemeinde. Sie wird dann zusammengefaßt in Bezirksynoden und die Gemeinden — nicht die einzelnen — wählen ihre Vertreter zur Landesynode. Daß die Wahlbezirke zur Landesynode mit den Bezirken der Diözesansynode nicht zusammenfallen, ändert an diesem Grundsatz nichts. Wäre die Landeskirchensteuer in gleicher Weise eingerichtet, wie etwa in Preußen, wo sie auf die einzelnen Provinzialsynoden und von diesen auf die Einzelgemeinden ausgelegt wird, so wäre Konsequenz in der Sache. Dies ist aber in Baden nicht der Fall. Hier knüpft die Landeskirchensteuer nicht an die Gemeinden, sondern ausdrücklich an die einzelnen Kirchgenossen an und die sie bewilligende Vertretung soll darum nicht eine Vertretung der Kirchengemeinden, sondern nach dem Wortlaut des Gesetzes eine solche der Kirchgenossen sein. Diese Prinzipien sind beide völlig klar und gewiß auch richtig. Sie sind aber nicht auseinandergehalten, sondern verquickt worden. Und aus dieser Verquickung folgt dann die Konstruktivität der vierfachen Filterierung, die wie oben gekennzeichnet haben. So lange die Steuersynode bloß ein Annex der Generalsynode ist, so lange wird sie nie die wirkliche Vertretung der Kirchgenossen sein, die sie nach dem Gesetz sein soll, sondern eben auch nur eine Vertretung der Kirchengemeinden, die als solche mit der Landeskirchensteuer nichts zu tun haben. So berechtigt das Gemeindeprinzip für die Generalsynode ist, so unberechtigt ist es nach der Organisation der Kirchensteuer für die Steuersynode. Und hier muß wohl der Hebel der Reform angelegt werden. Es müssen zwei getrennte Vertretungskörper, jeder nach seinen verschiedenen Prinzipien gebildet werden.

Die Generalsynode mag so bleiben, wie sie sich historisch entwickelt hat, trotz der vorhin erwähnten Abnormitäten. Es ist auch genügend, wenn sie immer nur nach größeren Perioden zusammentritt. Unabhängig von ihr ist die Steuersynode zu konstruieren und zwar durch Wahlen der Kirchgenossen. Die Wahlen können natürlich indirekt oder direkt oder nach dem Proporz eingerichtet werden, das käme hier erst in zweiter Linie, und hätten sich auf weltliche Abgeordnete zu beschränken. Der Zusammenhang mit der Generalsynode könnte dadurch gefunden werden, daß diese die 6 geistlichen Abgeordneten für die Steuersynode wählt. Die Steuersynode könnte jährlich oder alle zwei Jahre berufen werden; im letzteren Falle wäre es zweckmäßig, die Generalsynode entweder alle 4 oder alle 6 Jahre zu berufen. Dadurch hätten die Kirchgenossen endlich die ihnen durchs Gesetz gewährte Vertretung. Und eine alle 2 Jahre tagende Steuersynode könnte sich dann auch intensiver mit der Rechnungs- und Verwaltungskontrolle befassen, als es jetzt geschehen kann, wo das Material von 5 Jahren jede genauere Durchsicht unmöglich macht. Die Verbindung mit der Generalsynode, die dann von Steuerangelegenheiten u. dergl. entlastet wäre, könnte noch weiter durch Ausbau des Generalsynodalausschusses angestrebt werden, den man zur Teilnahme an der Steuersynode (ohne Stimmrecht) herbeiziehen könnte.

Die größeren Kosten einer solchen Organisation würden zum Teil, namentlich bei Verlängerung der Generalsynodalperioden, wieder eingespart, kämen aber bei der Behebung des kirchl. Interesses im evang. Volk überhaupt nicht in Frage.

Wir enthalten uns, schon einen fertiggestellten Verfassungsentwurf vorzuschlagen. Zunächst liegt es uns daran, die grundsätzliche Frage zur Debatte zu stellen. Wir sind auf Angriffe von verschiedenen Seiten gefaßt; einmal von derjenigen, die jeglicher Neuerung abhold ist, weil sie Arbeit und Schwierigkeiten macht — über diese Seite dürfte stillschweigend hinweggegangen werden können —; sodann aber von den kirchlichen Parteipolitikern beider Richtungen, die in diesem Vorschlag vielleicht ein parteipolitisches Mandat sehen. Diesen gegenüber möchte der Einsender sofort betonen, daß er keine solche Absichten verfolgt. Alle kirchlichen Parteien könnten auch bei Durchführung der angebotenen Aenderung wohl auf ihr Rechnung kommen. Der Vorschlag ist eingeleitet vom Gefühl der Sorge für die Entwicklung unserer Landeskirche in der nächsten Zukunft. Möge er von allen Seiten auch so aufgenommen und betrachtet werden!

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 28. Juni 1911.

Das Wahlrechtsintermezzo im preussischen Abgeordnetenhaus.

Die Natl. Corr. schreibt:

Die Spannung am Schlusse dieser Session des Abgeordnetenhauses hat wenigstens ein Ventil erhalten: die völksparteiliche Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen ist nicht nur auf die Tagesordnung, sondern tatsächlich

auch zur Verhandlung gekommen. Die Regierung hat durch Abwesenheit gegläntzt und dadurch fundgegeben, daß sie ihrer Erklärung aus der ersten Lesung des Etats, wonach sie den jetzigen Zeitpunkt für einen abermaligen Reformversuch für ungeeignet hält, nichts mehr hinzuzufügen hat. Keuferlich betrachtet hat also der Antrag seinen Zweck nicht ganz erreicht; trotzdem aber ergab die Beratung einige nicht ganz uninteressante Momente, die ihre Wirkung in Hinsicht auf die kommenden Wahlen zum Reichstag nicht verfehlen werden.

Herr Träger begründete den Antrag seiner Partei. Der achtzigjährige Demokrat sammelte zwar ein aufmerksames Auditorium um sich, aber aus Form und Inhalt seiner Rede ging hervor, daß die Väter des Antrags selbst sich keine allzu große Wirkung nach der sachlichen Seite versprachen. Herr Träger selbst vertagte seine Wünsche für die nächste Session. Was er im übrigen zu ihrer Begründung vorbrachte, das war eine Nachlese aus den Debatten des Vorjahres. Die verunglückten Ausführungen des Herrn Hoffmann, dem die Sozialdemokratie ihr Heil anvertraut hatte, konnten erst recht nicht dem Antrag die notwendige Resonanz verschaffen. So war es für Herrn von Heydebrand nicht schwer, im Hause ein Echo für seinen strittigen ablehnenden Standpunkt zu wecken. Demgegenüber allerdings, bei den Wählern, wird er eine andere Antwort erhalten. Diese werden in die Heiterkeit der gesamten Linken einstimmen, wenn sie hören, daß die Konservativen deswegen am gegenwärtigen Wahlrecht festhalten, weil der — Mittelstand dadurch besonders zu seinem Rechte kommt. Daß das Zentrum bei dem Wahlrechtsantrag ein ziemlich schlechtes Gewissen hatte, das zu zeigen, bedurfte es wahrlich nicht erst der Rede des Abgeordneten Herold. Der streitbare alte Herr machte auch sonst aus seinem Herzen keine Würdegrube, denn er sagte offen, daß das Zentrum bei Befolgung seiner politischen Ziele mit den Parteien zur Rechten und zur Linken, auch mit den Sozialdemokraten zusammengeht, je nachdem. Hierauf von dem Sprecher der Nationalliberalen, dem Abgeordneten Schiffer, jetzigenagelt zu werden, war den Herren der Mitte ziemlich unangenehm. Die Stellung seiner Partei kennzeichnete dann Abgeordneter Schiffer. Einem Angriff des Abgeordneten Hoffmann, daß die Nationalliberalen nicht für den Schutz des Reichstagswahlrechtes eintreten, wies Schiffer im weiteren Verlauf seiner Rede in bestimmter Weise zurück, indem er besonders betonte, daß das Reichstagswahlrecht durch ein abgestuftes Wahlrecht in Preußen eher gefährdet werde. In diesem Zusammenhang nagelte er auch den Abgeordneten Träger auf das von diesem gebrauchte Wort: saum cuique fest, in dem eine Beurteilung der formalen Gleichheit gegeben sei. Die Schlusssätze Schiffers gipfelten in folgenden Sätzen: Wir werden unsere Bestrebungen nach Aenderung des preussischen Wahlrechts mit derselben Kraft vertreten wie bisher, aber erbedlich unverrücklicher und siegesfreudiger. Der bisherige Kampf um das Wahlrecht ist negativ ausgegangen; aber das formale Ergebnis steht nicht im Einklang mit dem, was materiell herausgekommen ist. Die wichtigsten Punkte sind tatsächlich schon erledigt; das öffentliche und das indirekte Wahlrecht sind in der Hauptsache abgetan. Die neue Wahlrechtsvorlage wird zustande kommen und wahrscheinlich auch nur verhandelt werden auf der Grundlage des gemeinen und indirekten Wahlrechts. Das Verdienst dafür haben nicht wir in erster Reihe, sondern die Staatsregierung, die die indirekte Wahl, und die Konservativen, die dann die öffentliche Wahl haben fallen lassen. (Sehr richtig!) Was Sie einmal aus der Hand gegeben haben, bekommen Sie nie wieder! Ich kann nur wünschen, daß Sie die Konsequenzen daraus selbst ziehen. Wenn Herr von Heydebrand sagt, daß die preussische Eigenart auf dem preussischen Wahlrecht beruhe, so habe ich eine etwas stolzere Vorstellung von der preussischen Eigenart. Wenn Herr von Heydebrand weiter erklärt, daß er an dem Wahlrecht irgend etwas zu ändern ablehne, nun, dann werden wir den Kampf nach wie vor gegen zwei Fronten führen: gegen den Radikalismus von links und von rechts.

Ueber die Komödie der Konservativen bei der Abstimmung haben wir bereits berichtet.

Der Aufruf zur Jathospende.

Der „Kirchengemeindeausschuß des Vereins für evangelische Freiheit zu Köln“ veröffentlicht einen Aufruf zu einer „Jathospende“. Ueber den Zweck der Spende wird gesagt:

„In Ehren des ersten evangelischen Geistlichen, dessen Amt dem neuen Irrelehreverfahren zum Opfer fiel, soll der Fonds für allezeit den Namen „Jathospende“ führen. Aus seinen Mitteln wird zunächst für eine genügende Versorgung Jathos und seiner Gattin bis zu ihrem Lebensende bedacht genommen werden; Ueberschüsse — und nach dem Ableben der Genannten — die gesamten Erträge sollen zu Unterstützungen anderer Geistlicher in ähnlicher Lage verwendet werden.“

Arthur Nikisch in Paris. Den zweiten Wagner-Jubel der Großen Oper dirigiert Arthur Nikisch, der Samstag dem Pariser Publikum „Meinhold“ in musterhafter Weise interpretierte. In der großen Bewegung, welche die ganze Aufführung hervorrief, kann man erkennen, daß der geniale deutsche Meister kommen mußte, um das Pariser Publikum, die französischen Künstler und Musiker des Orchesters in die wahre Bedeutung des großen Werkes Wagners einzunehmen. Das Orchester gab sich mit echter Kunstbegeisterung der Führung Nikisch hin und rief das Publikum mit sich fort. „Pigaro“ charakterisiert die Art der Direktion von Nikisch, indem er schreibt: „Die Weichheit seiner Bewegungen, die erstaunliche Leichtigkeit, welche er zeigt, das tiefe Eindringen in alle Feinheiten, die hobelvollsten Akzente im Rhythmus, der Romantismus, welcher diese Interpretation durchdringt, ohne daß derselbe den Dirigenten hindert, ein wahrhaftiger Interpret des Werkes zu sein, haben aus dem Prolog der Tetralogie ein Bild von anziehender Anmut und einer wahrhaft tiefen Bewegung hervorzuheben Größe gemacht. Das Publikum wurde nicht mißde, Herrn Nikisch zuzuhören. Denselben großen Erfolg erzielte Nikisch Sonntag abends mit seiner Leitung der „Walküre“. Nikisch hat in Paris die deutsche Kunst zu wahren Triumphe geführt. Nächsten wird er „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ dirigieren.

Afrikanische Seide. Wie G. Herzog in der Umschau meldet, hat man in unseren afrikanischen Kolonien die wertvolle Entdeckung gemacht, daß die Gespinne einer im tropischen Afrika (besonders in Deutsch-Ostafrika) vorkommenden Raupe einen für die Textilindustrie höchst brauchbaren Rohstoff liefern. Ihre Verbreitung in Afrika ist an einzelnen Stellen so groß, daß sie direkt eine Plage bilden und von den Eingeborenen durch Abbrennen der Sträucher, auf denen sie leben, vernichtet werden. Die Raupe haben sadartige Form, sind 15 bis 40 Zentimeter lang und 8 bis 15 Zentimeter dick. Die äußerste Schicht

„Zeichnungen werden bei unserer Geschäftsstelle, Neuburger Buchhandlung, Hohestraße 157, Köln, entgegengenommen; Zeichnungen werden an das Bankhaus Deichmann u. Co., Tranflogasse 9, Köln, unter dem Kennzeichen „Jathospende“ erbeten.“

Was ist das Spruchkollegium?

Man hat die preussische evangelische Landeskirche die demokratischste Einrichtung der Welt genannt, und das jüngste Ereignis in ihr ist leider nicht geeignet, diesen Vorwurf zu unterstützen. Anfragen beweisen uns, so schreibt die „Köln. Ztg.“, daß über den Charakter des Spruchkollegiums noch in den weitesten Kreisen des Protestantismus Unklarheit herrscht, obwohl diese Einrichtung von der berufenen Vertretung der preussischen Landeskirche, der Generalsynode, im November 1909 in aller Öffentlichkeit beraten und beschlossen worden ist. Es geht mit dieser Einrichtung wie mit so mancher ähnlichen: von Haus aus geschaffen, um eine Milderung in dem Verfahren gegen Geistliche herbeizuführen, die der Irreligiosität verdächtig sind, führt sie in der Praxis dazu, daß Akzeptprozesse unbedenklicher eingeleitet und auch wohl häufiger veranstaltet werden, als es bisher der Fall war. Bisher waren nach dem Sprachgebrauch der Kirchenbehörden „Strungen eines Geistlichen in der Lehre eine disziplinarisch zu ahnende Verletzung der Dienstpflicht“, sie rangierten also mit allen möglichen entehrenden Verfehlungen von Geistlichen auf gleicher Stufe. Demgegenüber stellten die Väter des neuen Gesetzes, als sie es der Generalsynode vorlegten, den Grundsatz auf, daß Lehrabweichungen nach evangelischer Anschauung keinen strafbaren Tatbestand bilden könnten und ihre Behandlung daher jedes disziplinarischen Charakters entfeindet werden sollte. Ferner wollten sie das Urteil über die Lehre eines Geistlichen nicht mehr durch die kirchlichen Aufsichts- und Verwaltungsbehörden selber gesprochen sehen, sondern durch ein Kollegium, das in seiner Zusammensetzung mehr das Gemeinbewußtsein der Kirche darzustellen vermöge. Aus diesen beiden Bestrebungen heraus, die an sich gewiß eine Verbesserung gegen den früheren Zustand darstellten, ist das Spruchkollegium entstanden.

Weil demnach dieses Spruchkollegium nicht etwa ein richtendes oder gar strafendes Amt hat, sondern lediglich eine Feststellungsbehörde ist, so hat es nichts weiter zu tun, als „nach seiner freien, aus dem ganzen Inbegriff der Verhandlungen und Beweise geschöpften Ueberzeugung in einem Spruche festzustellen oder aber für nicht festgesetzt zu erklären, daß eine weitere Wirksamkeit des Geistlichen innerhalb der Landeskirche mit der Stellung, die er in seiner Lehre zum Bekenntnisse einnimmt, unvereinbar ist.“ Sobald das Spruchkollegium diese Feststellung gemacht hat, ist seine Arbeit beendet, und es geht wieder auseinander, um in einem neuen Falle in wahrscheinlich ganz anderer Besetzung wieder zusammenberufen zu werden. Daher gibt es auch keine Berufung gegen die Feststellung des Kollegiums; hat diese Berufung, die nach dem Willen ihrer Schöpfer die Landeskirche selber im Kleinen darstellen soll, gesprochen, so ist der ganze Fall endgültig erledigt; weder eine Kirchenbehörde noch eine Gemeinde kann gegen den Spruch angehen. Um aber auch sichtbar zum Ausdruck zu bringen, daß es sich hier nicht etwa um Bestrafungen von Geistlichen handelt, ist bestimmt worden, daß dem Geistlichen, der infolge des Spruchs sein Amt niederlegen muß, aus dem Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche ein Jahrgeld in dem Betrage gewährt wird, wie es ihm als gesetzliches Ruhegehalt in dem Falle zustehen würde, daß er zu derselben Zeit wegen Krankheit usw. in den Ruhestand treten würde.

Deutsches Reich.

— Weitere Austritte aus dem Hansabunde vermindert die „Post“, indem sie schreibt:

„In manchen Kundgebungen wurde der Austritt sogar als ein „Gewinn“ für den Hansabund bezeichnet. Wir können heute einen weiteren solchen Gewinn des Hansabundes verzeichnen. Es ist nämlich der Austritt des Bankiers Ludwig Delbrück, Mitglied des Herrenhauses, der persönlich und für seine beiden Firmen Delbrück, Schindler u. Co. und Gebrüder Delbrück den Austritt aus dem Hansabund erklärt hat. Auch hatten wir Gelegenheit, mit einem führenden Industriellen aus dem Rheinlande zu sprechen, der uns mitteilte: „Die gesamte rheinisch-westfälische Großindustrie werde sich dem Vorgehen Rötgers Mann für Mann anschließen“. Wie die Stimmung in der Saarindustrie ist, braucht nicht mehr erwähnt zu werden nach der Stellung, die Dr. Tille (u. a. in seiner „Silberwelt. Wirtschaftszeitg.“) schon früher und zuletzt in seinem Jahresbericht gekennzeichnet hat. Der Hansabund wird also in der nächsten Zeit noch recht „viele Gewinne“ zu verzeichnen haben.“

— Öffentliche Gelder und der Bund der Landwirte. Wir haben von dem inzwischen auch angenommenen Antrage berichtet, aus den Geldern der Glogauer Landschaft dem Bund der Landwirte 2000 M. zu überwiesen. Man kann

besteht aus einem lockeren Fadengewirr von etwa 1 Zentimeter Dicke, darauf folgt nach innen zu eine dünne, pergamentartige braune Haut, die vermutlich den Zweck hat, den übrigen Inhalt des Restes vor Witterungseinflüssen und Feinden zu schützen. Im Innern dieses Mantels befinden sich, in einem losen Fadengewirr eingebettet, die Fasern der einzelnen Rauven. Das Gewicht eines Restes beträgt etwa 50 Gramm. Die Farbe wechselt vom tiefsten Braun bis zum Weiß. Die Seide, die allerdings die hellsten Töne nicht erreicht, ist um etwa 40 v. d. billiger, als das chinesische Produkt. Zur rationalen Ausbeute unducht dieser Seidenraupenart in Zentralafrika hat sich eine Gesellschaft African Silk Corporation, Limited, London, Berlin, Brüssel) mit einem Kapital von 3 Millionen Mark gebildet. Die bereits bestehende, von einem Deutschen gegründete Afrikanische Seidengesellschaft m. b. H. ist mit ihren Versuchsanstalten und Pflanzungen von der neuen Gesellschaft übernommen worden. Bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung, die hieraus auch unseren eigenen Kolonien erwachsen würde, ist zu wünschen, daß die praktischen Versuche im großen den erwarteten Erfolg haben.

Ein Riesenprojekt für die Bewässerung Mexikos. Trotz der Unruhen, die die revolutionäre Erhebung Maderos in den letzten Monaten in den Gang der mexikanischen Staatsmaschine getragen hat, beschäftigt sich die Regierung gegenwärtig eifrig mit der Ausgestaltung eines gewaltigen Planes, dessen Verwirklichung für die mexikanische Landwirtschaft einen unermeßlichen Gewinn bedeuten wird. Auf Grund eingehender Vorkarbeiten hat das Ackerbauministerium den Plan ausgearbeitet, nach dem ganz Mexiko mit einem großartigen Netz künstlicher Bewässerungsanlagen überzogen werden soll. Wie im Bulletin der panamerikanischen Union ausgeführt wird, hat die Regierung bereits bedeutende Summen zur Verfügung gestellt, die zur Anlage großer Wasserreservoirs und Stauvorrichtungen

der Mutter Gottes des Greco in den Blumen Renoirs wiederzukommen scheinen. Ober die grau-grüne, dem Edelstein so nahe liegende Färbung der Courbeschen wasserfeuchten Felsen, die in ihrer metallischen Einheitslichkeit zu dem grandiosen Baubau des Greco — einem zur Ergänzung von einem Kunstfreund geliebten Werke — hinüberflimmern.

Vor diesen Werken drängt sich nun eine erstaunte Menge, die ängstlich nach Augen und Lippen des Nachbars späht, um ein „eigenes“ Urteil zu bilden. Zweifellos werden aber hier die vielen Eigenschaften entdeckt und gefördert, die früher in den Gemäldesammlungen kaum eine embryonische Regung sich erlauben durften. Die edelste von ihnen ist der Sinn für künstlerische Qualität. Als dessen Lehrer und Meister darf Tschudi vor allem gelten, und es wäre sehr schön, wenn er die Ausstellung der Sammlung Kemeis in München zu diesem Zwecke allein veranlaßt hätte. U.—B.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Geldentwurf des Karlsruher Hoftheaters. Vom Geschäftsbureau des Großh. Hoftheaters wird mitgeteilt: „Sichtlich der in verschiedenen Tagesblättern erschienenen Nachrichten über einen kürzlich erfolgten neuen Vertragsabschluss mit Herrn Hofopernsänger Zangler wird bemerkt, daß ein solcher Abschluß zurzeit noch nicht vollzogen ist; allerdings schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen neuer Verpflichtung des ausgeschiedenen Künstlers für das hiesige Hoftheater, von denen zu hoffen ist, daß sie zu dem allseitig gewünschten positiven Resultate führen.“

Das Befinden Wottis ist, wie aus München berichtet wird, in fortwährender Besserung begriffen. Bei eingetretener Lehnung des Antrags der Leitung der Münchener Festspiele ab, Verhandlungen mit Robbe-Blin Reben bevor.

auf den Ausgang eines politisch ebenso interessanten wie amüsanten Gegenstands des Deutschen Bauernbundes gespannt sein, dessen Vorgesandter nach Annahme jenes Antrags nun bei der Landchaft vorsteht, auch ihr 2000 Mark zu überweisen, da die Landchaftsgelder gerade in Vologan zum großen Teile von ihren Mitgliedern aufgebracht wurden und der Deutsche Bauernbund ebenso sehr die landwirtschaftlichen Interessen vertritt wie der Bund der Landwirte.

8. Gewerkschaftskongress.

in Dresden, 27. Juni.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erstattete zu Beginn des heutigen zweiten Beratungstages des 8. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands Brückner (Berlin) vom Buchbinderverband den Bericht der Mandatsprüfungskommission, welche alle Mandate für gültig erklärt hat.

Als neuer Punkt der Tagesordnung wurde die „Errichtung einer gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Unterstüßungsstelle“ angefügt, der sofort zur Besprechung kam.

Dazu referierte Bauer (Berlin) von der Generalkommission. Er führte aus, daß die Arbeiter sich sehr häufig bei der sogenannten Volksversicherung versichern. Große Beiträge werden so den Arbeitern entzogen zugunsten der Aktionäre der Privatversicherungsgesellschaften. Man ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob die Gewerkschaften diesen Ausplünderungen weiterhin zusehen wollen. Der Gedanke ist schon alt und vor 10 Jahren angeschnitten worden und auch auf dem Kölner Kongress wurde davon gesprochen. Die Gewerkschafts- und Genossenschaftsvertreter waren sich einig, daß man nicht untätig zusehen dürfe. Es wurde sodann folgende Resolution angenommen: Die Generalkommission wird beauftragt, gemeinsam mit dem Zentralverband Deutscher Konsumvereine eine gewerkschaftlich-genossenschaftliche Vereinigung ins Leben zu rufen. Aufgabe der Vereinigung soll sein, den Mitgliedern der Gewerkschaften und Genossenschaften, die freiwillige Beiträge leisten und deren Familienangehörigen Unterstützungen im Falle des Todes, des Alters, der Kindererziehung etc. zu gewähren. Die zur Durchführung dieses Auftrages mit dem Zentralverband Deutscher Konsumvereine zu treffenden Vereinbarungen und Statuten der Unterstützungs-Vereinigung bedürfen der Genehmigung der Konferenz der Vertreter der Verbände vorstände. Die Resolution wurde angenommen.

Sodann referierte Deichmann (Wremen) über „Heimarbeiterrecht und Hausarbeitgesetz“. Er weist auf das Elend der Heimarbeiter hin, das wiederholt auf den Kongressen der Öffentlichkeit mit größter Deutlichkeit vorgeführt worden ist. Die Regierung ist über die Mißstände auf diesem Gebiet aufgeklärt, aber sie will gegen das fürchterliche Elend nichts tun. In der Heimarbeit besteht die strapaziöse Ausbeutung der Kinder, die bei der Fabrikarbeit verboten ist. Hier sind durchgreifende Reformen nötig, mit Kleinigkeiten ist da nichts zu machen. Redner nimmt Bezug auf die Erhebungen über die Lage der Heimarbeiter und verweist auf die Korablumen- und Margeritenfrage. Während man auf der einen Seite die Wohltätigkeit als Grund für solche Veranstaltungen nennt, benötigt man sie gleichzeitig zur straffelosen Ausbeutung der Arbeiterkraft der Heimarbeiter. Es wurde sodann folgende Resolution angenommen: Der 8. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands macht sich die Beschlüsse zu eigen, die in der Resolution des ersten in Berlin im Jahre 1904 abgehaltenen allgemeinen Heimarbeiterkongresses niedergelegt sind und beauftragt seine Lebererhöhung mit der Resolution des Deutschen Heimarbeiterkongresses vom 12. Januar 1911. Der Kongress bedauert die Verzögerung in der Berücksichtigung des Hausarbeitgesetzes im Reichstag; er hält es für dringend geboten, daß dem Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der Kommission des Reichstages umfassende, dem Verlangen der Heimarbeiter gerecht werdende Änderungen eingefügt werden. Als vollständig ungenügend erweist sich die Bestimmung des Gesetzes, die den Ertrag von Schutzvorschriften in das Verbleiben der verschiedenen Behörden stellt. Die Folge dieser Anordnung wird sein, daß unter dem Einfluß der Unternehmer, die doch nur des höheren Profits wegen die elenden Verhältnisse der Heimarbeiter erhalten wollen, jeder Versuch lokaler Behörden, gegen Mißstände vorzugehen, dem Widerstand dieser Interessenten unterliegen wird. Die sanitären Schutzvorschriften, sowie die Bestimmungen des Arbeiterschutzes bedürfen einer allgemein gültigen gesetzlichen Regelung, die nur unterbrochen werden kann durch weitergehende Vorschriften für die Berufe, die besondere Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter bieten. Für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie muß das gänzliche Verbot der Heimarbeit gefordert werden. Vor allem darf die Regelung der Lohnfrage im Gesetz nicht fehlen. Dazu gehört: 1. Die Ausschaltung von Lohnstrafen in den Käufern, wo Heimarbeit ausgeübt wird. 2. Die Verabreichung von Lohnbüchern oder Lohnzetteln bei Uebergabe der Arbeit mit genauer Angabe der Löhne und der Abzüge. 3. Verbot der Abrechnung der geleisteten Rohstoffe oder Materialkosten, Errichtung von paritätisch zusammengesetzten Lohnkommissionen, mit der Befugnis, für die Berufe, die nicht durch umfängliche Tarifverträge die Regelung der Löhne herbeiführen können, allgemein gültige Minimallohne festzusetzen. Auf das entscheidende protestiert der Kongress gegen die Zurückführung der Heimarbeiter in der Reichsversicherungsordnung, insbesondere gegen die rechtlose Stellung in den Landtraktanten und die Ausschaltung der Heimarbeiter in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Der Kongress wendet sich an die Heimarbeiter mit der dringenden Aufforderung, sich der gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, damit sie imstande sind, im Aufsatze an

die übrige Arbeiterschaft ihre wirtschaftlichen Interessen mit den Kampfmitteln der Gewerkschaft durchzusetzen und der Gesetzgebung gegenüber mit mehr Nachdruck ihre berechtigten Forderungen auf Anerkennung zu bringen.

Satz 8 (Berlin) beantragt folgenden Zusatz zu der Resolution: Die organisierte Arbeiterschaft macht es dem Kongress zur Pflicht, die Bestrebungen nach Organisierung der Heimarbeiter kräftig zu unterstützen und vor allem dafür zu sorgen, daß ihre gewerblich tätigen weiblichen Familienangehörigen sich ihren beruflichen Organisationen anschließen. Die Resolution wurde nach einem kurzen Schlußwort des Referenten mit dem Zusatzantrag angenommen.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 28. Juni 1911.

Gartenarbeit für unsere Großstadtkinder.

Vor Ostern konnten wir der Öffentlichkeit die ebenso unerwartete als erhellende Mitteilung machen, daß die Hofkammer der Lindenhofschule durch die Hochherzigkeit der Familie Lang einen Gartengarten großen Stils in eigener Bearbeitung erhalten sollten, und daß dadurch in die öffentlichen Erziehungs- und Fürsorgemaßnahmen für unsere Großstadtkinder ein neuer, wichtiger Faktor eingeschaltet werde. Auf diesen Samstag konnte nun, so schreibt man uns, das Lokalkomitee zu einer Besichtigung des vollendeten Werkes einladen. Es waren der Einladung gefolgt die staatlichen und städtischen Leiter der Volksschule, die Schulkärzer, Mitglieder des Stadtrates, der Schulkommission und des Lokalkomitees der Parte.

Nach einer eingehenden Besichtigung der gesamten Anlage gab der Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Regierungsrat Holzwart, einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des Gartens, zeigte in treffenden Worten Zweck, Ziel und Wege der Hortgartenbewegung und schloß mit der Hoffnung, daß das soeben Gesehene in den Anwesenden den Entschluß auslösen möge, diesen neuen Zweig sozialer Fürsorge tatkräftig zu fördern. Anstelle des am Ergehenden geschichtlich verbinderischen Vorsitzenden der Schulkommission fand Herr Stadtschulrat Dr. Siedinger der warme Worte der Anerkennung und des Dankes für die hochherzigen Stifter sowohl, auch für die tüchtigen Herren des Lokalkomitees. Der Tenor seiner von Begeisterung getragenen Ausführungen war die Ueberzeugung, daß das hier seitens der Familie Lang geschaffene Werk sozialer Fürsorge vorbildlich wirke und geeignet sei, in hohem Maße die produktiven Kräfte zu wecken und zu stärken gegen alles Unproduktive im Volkstüm und daß man deshalb nur wünschen müsse, daß auch den Worten anderer Stadteile diese Wohltat zuteil werde.

In der Tat zeigt die von Herrn Direktor Dienthaleer entworfene große Musteranlage in der wohlbedachten Planung, wie in der bis ins Einzelne gehenden praktischen Durchführung eine feine Gediegenheit. Man weiß wirklich nicht, was man mehr bewundern soll: den künstlerisch ausgestalteten Hergarten im Gange, die unsichere Gartenarbeit, welche in wenig Wochen aus einem derben Ackerlande diese hübschen Einzelgärtchen und die Nutgärten zu gemeinsamer Bearbeitung hervorgezogen hat, die Rosenlaube für die Hortleiterinnen und Hortleiter oder die mächtige in Holzarchitektur ebenso schön als praktisch erbaute Halle mit den dahinter gelegenen Spielplätzen. Wir hatten Gelegenheit, das gesamte Anwesen entzücken zu sehen und wissen deshalb umso mehr die unendliche Mühe, die großen Opfer an Zeit und Kraft zu schätzen, die in dieser Schöpfung seitens aller Beteiligten, insbesondere auch der Hortleitung verkehrt wurden. Mit Genugtuung können die Schaffenden nun auch auf dieses muster-gültige Werk schauen und dürfen versichert sein, daß es wegwelfand in unsere Zeit eintrifft.

Aufgabe der Hortleitung wird es nun sein, die Gartenanlage intensiv und allseitig auszunutzen, auf daß sie im Sinne der Stifter lebensfördernd wirkt auf körperlichem, geistigem und sittlichem Gebiete. Wir wissen, daß wir damit großes fordern, aber die derzeitigen Hortleiter geben und die Gewähr, daß wir nicht vergeblich an ihren idealen Sinn appellieren, sondern daß sie das in sie gesetzte Vertrauen nicht täuschen werden.

Der Hofe. Das Großerzogspaar ist gestern in Gernsbach eingetroffen, um auf seinem Sommerhof, Schloß Oberstein, einen Teil der heißen Jahreszeit zu verbringen. Die Stadt rüstet sich jetzt schon, um den Geburtstag des Landesherren besonders würdig zu gestalten. Der Festgottesdienst findet in der alten Pfarrkirche zu St. Jakob statt.

Warnung. In letzter Zeit werden hier auf dem Wochenmarkt 6 1 fortgesetzt den Marktbesuchern Geldbeutel aus Schürzenstaschen und Körben gestohlen, ohne daß es gelingt, das oder der Täter habhaft zu werden. Die einlaufenden Hausfrauen werden gut daran tun, wenn sie den Geldbeutel gut verwahren. Vor allem sollte das Portemonnaie nicht im Marktfeld liegen gelassen werden.

Schwarzwaldbier. Infolge der andauernden regnerischen Witterung ist auf den Höhen des Schwarzwaldes bei fastem Nordwestwind eine starke Abkühlung eingetreten. In den höchsten Lagen ist das Thermometer nahezu auf den Gefrierpunkt gesunken.

Vortrag. Am Donnerstag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet im Casinohalle in R. 1, ein Vortragsabend über das Fischhalten oder Konservieren von Obst, Säften, Gemüße, Fleisch etc. hat. Die Vorträge Einrichtungen werden nicht nur theoretisch erläutert, sondern in praktischer Vorführung deren Vorzüglichkeit, Sicherheit und Billigkeit durch Herstellung fertiger Konserven gezeigt. Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In Anbetracht der Haus- und volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der Vorträge Einrichtungen, die der Hausfrau die Herstellung tabelloser, gesunder Konserven ermöglichen, sei auch hier auf den Fischhaltungs-Vortragsabend aufmerksam gemacht.

Der Reichsbildetenbund. Man schreibt uns: Auf der Bundesversammlung, die vor kurzem in Berlin stattgefunden hat, wurde festgestellt, daß im abgelaufenen Jahre, dem zweiten Jahre seit Bestehen des Bundes, die Mitgliederzahl sich gerade verdoppelt hat. Die Frage der Kandidatur des Herrn Guiz, der in Berlin für die konservativ Partei ein Mandat zum Reichstag angenommen hatte, wurde dahin entschieden, und zwar einstimmig, daß Vorstandsmitglieder des Bundes für politische Parteien nicht kandidieren sollen; Herr Guiz hat dann sofort auch seine Kandidatur niedergelegt. Die Bundesversammlung hat mit aller Entschiedenheit betont, daß der Bund ein rein wirtschaftspolitische Organisation ist und grundsätzlich keinerlei Parteipolitik getrieben werden darf. An Stelle des Herrn Guiz wurde Herr Lehrer Bügel zum ersten Vorsitzenden des Bundes gewählt. Es ist bezeichnend, daß in Norddeutschland es vor allen Dingen die Lehrer sind, die für die Ideen des Bundes: wirtschaftliche und soziale Stellung des Standes, am entschiedensten und freudigsten eintreten. In der Ortsgruppe Rannheim wirken auch Lehrer neben Vertretern aller Berufe und Ständen eifrig mit.

Die Crickentenne Mannheim I hielt gestern Abend in der Rentkassalle ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Kob-

lein die Versammlung eröffnet hatte, wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, gegen welches kein Einwand erhoben wurde. Der Vorstand hatte im Laufe der letzten Monate Schritte unternommen, um in Gemäßheit eines in der letzten Generalversammlung gestellten Antrags bei den zuständigen Behörden die Zustimmung zur Erhöhung der Familien-Unterstützung zu erwirken. Vom Bezirksamt und dem Bezirksrat abgewiesen, da der Reservefond nicht die gesetzlich vorgeschriebene Höhe besitzt, ist gegen diese Entscheidungen die Klage beim Gr. Verwaltungsgericht eingereicht worden, die noch nicht entschieden ist. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß der Stand der Kasse im laufenden Jahre bisher der gleiche gute wie im Vorjahre ist, worauf zu Punkt 1 der Tagesordnung seitens des Vorstandes der von uns schon veröffentlichte Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1910 erstattet wurde. In der Debatte über diesen Punkt werden von einer Reihe von Delegierten harte Klagen über das System der Kontrollärzte vorgebracht. Der Vorsitzende hält den Ausführungen gegenüber die Kontrolle für ein notwendiges Uebel, das der Schutz der Krankenklassen erfordert. Nach dem Bericht der Rechnungs-Revisoren wurde sodann der Vorstands-Bericht einstimmig genehmigt. Bei der folgenden Neuwahl für die ausfallenden Vorstands-Mitglieder wurde Herr Masermeister August Bapf als Vertreter der Arbeitgeber mit 29 von 33 abgegebenen Stimmen neu gewählt, während als Vertreter der Arbeitnehmer die Herren Friedrich Koeber und Christian Seller einstimmig wiedergewählt wurden. Zur Verhandlung gelangte nunmehr als letzter Punkt der Tagesordnung die Einführung der Familien-Versicherung. Herr Schneider begründete die Notwendigkeit dieser Institution, erörterte die Unterschiede zwischen obligatorischer und fakultativer Familien-Versicherung, legte die Vorteile der ersteren dar und hat schließlich um Annahme des Antrages. Herr Scholz tritt für fakultative Versicherung ein, da die obligatorische die große Zahl der ledigen Mitglieder in ungedeckter Weise hinterlasse. Herr Albert beweiheilt die Wichtigkeit der vom Vorstand aufgestellten Berechnungen bezüglich der nötigen Beitragserhöhung. Das Interesse der Kasse müsse in erster Linie gewahrt werden, weshalb die Arbeitgeber den Antrag ablehnen. Herr Werner ist der Ansicht, daß die Zustimmung zur Familien-Versicherung eine moralische Pflicht der Arbeitgeber sei. Herr Apel hält die Angelegenheit für verfrüht. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Einführung ja ohnedies nicht so rasch erfolgen könne, weil erst der nächsten Generalversammlung die nötige Statutenänderung vorgelegt werden müsse. Der Antrag wird schließlich in der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Fassung: „Die Generalversammlung stimmt der Einführung der Familien-Versicherung zu und beauftragt den Vorstand, der nächsten Generalversammlung die dadurch notwendig werdende Statutenänderung zu unterbreiten“, mit übergroßer Mehrheit angenommen. Auf Wunsch des Herrn Reister wird im Protokoll festgesetzt, daß alle Arbeitgeber gegen die Annahme gestimmt haben. Es kommt schließlich noch ein Antrag Schidenberg zur Abstimmung, der den Vorstand auffordert, behingehende Schritte zu unternehmen, daß die ärztliche Kontrolle nur von Spezialärzten ausgeübt werde. Der Antrag Schidenberg wird mit großer Mehrheit angenommen, worauf der Vorsitzende die Versammlung um 1/12 Uhr nachts schloß.

Unschöne Herrschäfte. Zwei Schlingel, August Muth und Nikolaus Wader von Mantstadt, welche sich der Musterung entzogen hatten, wurden von der Gendarmerie dieser Tage abgeholt und nach Rannheim verbracht. Nimmere trafen bei den beldehäftigen Eltern Briefe ein, worin die Söhne mitteilten, daß sie vom Bezirkskommando Rannheim aus nach den Garnisonen Offenburg und Jaur verbracht und als unsichere Geesessichtige den dortigen Regimentern zugewiesen worden sind.

Vom eigenen Führer überfahren. Auf der Straße von Kleinau nach Brühl geriet der 19 Jahre alte Tagelöhner Karl Maurer von Brühl in der Nähe der Buschhölle unter sein mit Eisen beladenes Fuhrwerk. Maurer wollte während der Fahrt auf den Wagen steigen, rutschte dabei aus und fiel dazwischen; er kam unter die Räder des Wagens und erlitt eine Quetschung des Beines, sowie andere unbedenklichere Verletzungen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Schweiningen verbracht.

Aus dem Großherzogtum.

Ibsenheim, 28. Juni. Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute vormittag in der Lehngrube des Ziegelwerks Lud. Schäfer. Der 10 Jahre alte Ludwig Keil, Sohn des Hrn. Keil, war damit beschäftigt, Sande auf das in der Lehngrube liegende Grundstück des Eigentümers der Ziegerei zu führen. Dabei sah er auf dem Wagen, bemerkte aber nicht, daß die Ueberführung, unter der er durchfahren mußte, zu niedrig war. Er schlug infolgedessen mit dem Kopf gegen diese, sodas ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Tod trat sofort ein.

Heidelberg, 27. Juni. Ein erheblicher Unfall trat gestern an der Seilentracke zu, wo der Blechmeister Karl Dörzenbach derzeit mit seinem Lehrling mit Reparaturarbeiten der Dachrinnen beschäftigt ist. Auf bis jetzt unangeklärte Weise stürzte plötzlich ein Teil des Gerüsts, auf dem die genannten standen, zusammen und riß beide circa 10 Meter in die Tiefe hinab; sie unter sich begraben. Glücklicherweise kamen beide Verunglückte mit glimpflichen Verletzungen davon. Herr Dörzenbach erlitt mehrere Fingerbrüche und an der Lehrling wurde nur leicht verletzt, so daß beide nach Anlegung von Verbänden alsbald wieder aus dem Akadem. Krankenhaus entlassen werden konnten.

Sportliche Rundschaun.

Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Donnerstag, 29. Juni. Berlin-Strandberg. Preis von Nije Mühle: Kaugel — Goldbraut. Preis vom Schützenhaus: Comp de Vent II — Hanfarc. Preis vom Hubertusweg: Saccie II — Schmitt Hadie. Preis von Blandorf: Mira — (Naviim) — Diabolo II. Juni-Jagdrennen: (Goo Martin) — Mänchhausen — Bala. Wägel: Preis: Carthusianer — Perma. Düsseldorf. Auswärts-Herdenrennen: Schußlatzer — Gassel. Gatzheimer Jagdrennen: Ehen — Ophelia. Hammel-Jagdrennen: Stal Becken — Frondervale. Rhein-Jagdrennen: Jurefäther — Stal Kellner. Städt. Central-Jagdrennen: Übermanier Krel — Sternberg — Sabona. Westlicher Jagdrennen: (Woo) — Jakobin — Pilger.

rr. Baden-Baden, 27. Juli. Der Siegel Golf-Klub veranstaltete in der Zeit vom 18. bis 24. Kunnst dieses Jahres ein

Werner-Wolf-Turnier. Zur Festung der Rohen hat der Internationale Klub einen Turnier-Beitrag von 5000 A. ausgelast.

Luffschiffahrt.

Die Untersuchung über die Katastrophe, von welcher der Passagierballon betroffen wurde, hat bisher keine Klarheit über die Ursachen des Unfalls gebracht. Schon die Fahrt des Luftschiffes von Kreuznach gehalten hat recht schwierig, da das Schiff gegen böige Winde zu kämpfen hatte.

Rudersport.

d. Henley-Regatta. In der am 5. Juni beginnenden Henley-Regatta, der bedeutendsten rudersportlichen Veranstaltung, sind 75 Boote, 30 Ruder, 25 Vierer ohne Steuerleute, 8 Zweier ohne Steuerleute und 10 Einer gemeldet worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Schopfheim, 28. Juni. In dem benachbarten Fabrikau brach in der letzten Nacht ein Brand aus, der ein zur Schuh- und Lederfabrik von Gebr. Kraft gehöriges Gebäude mit einer außerordentlichen Dampfmaschine, erheblichen Vorräten an Rohleder, Holzschubladen u. a. zerstörte.

W. Berlin, 28. Juni. In dem Prozess wegen des Mädchenmordes im Humboldthafen wiederholte heute der Angeklagte Wolff sein Geständnis nach Schluss der Verhandlung abgelegtes Geständnis, daß er bei der Tat zugegen gewesen sei, erklärte aber, nähere Angaben nicht machen zu können.

Charlottenburg, 28. Juni. Vier Gasarbeiter waren in der Spandauerstraße heute vormittag mit dem Verlegen von Gasröhren beschäftigt. Plötzlich sanken zwei Männer infolge Einatmen von Gas ohnmächtig zusammen.

Hinterwalde, In dem nahe gelegenen Wehnsberg hat ein Blitzschlag die Kirche vollständig zerstört.

London, 28. Juni. Bei der Galavorstellung im Covent-Garden ist einer Dame ein wertvolles Perlenhalsband im Werte von 300 000 Mark abhanden gekommen.

w. London, 28. Juni. Der erste Sonderzug mit Krönungsgästen verließ heute früh die Victoria Station. Um 9 Uhr folgte der Herzog von Connaught. Zahlreiche diplomatische Vertreter waren auf dem Bahnhof erschienen.

Aus der nationalliberalen Partei.

Der Landesauschuss der nationalliberalen Partei in Thüringen hat in seiner am letzten Sonntag in der Hehlberger Mühle abgehaltenen Sitzung beschlossen, im Oktober einen Thüringer Parteitag nach Coburg einzuberufen.

60. Geburtstag des Abg. Dr. Friedberg.

Zu seinem heutigen Geburtstag erhielt Prof. Dr. Friedberg folgende Telegramme:

Der Zentral-Vorstand der Partei spricht Ihnen zur Feier des 60. Geburtstages herzlichste Glückwünsche aus. Er verbindet damit seinen aufrichtigsten Dank für die hingebende und erfolgreiche Tätigkeit, welche Sie im Zentral-Vorstande und als Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses durch lange Jahre selbstlos einfließen haben.

Vassermann. Dr. Vogel.

Ihrem verehrt und geliebten Führer sendet die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses zum 60. Geburtstag herzlichsten Glückwunsch.

Sobrecht. Schiffer. Böckling.

B. L. Schwaben.

w. Friedrichshafen, 28. Juni. Das Luftschiff Schwaben ist um 12 1/2 Uhr von einer wohlgelungenen Fahrt zurückgekehrt und vor der Halle glatt gelandet.

Friedrichshafen, 28. Juni. Das Luftschiff Schwaben ist um 9 1/2 Uhr zu einer weiteren Probefahrt aufgestiegen.

Landtagswahlwahl in Marburg.

Marburg, 28. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl erhielten Professor Bredt (son.) 148, Löwer (Wähler) 18 und Professor Schüding (lib.) 16 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Die Jatho-Versammlungen in Köln.

Köln, 28. Juni. Die auf gestern abend anberaumten Protestversammlungen gegen das Urteil des Spruchkollegiums wurden zu einer wichtigen Kundgebung religiöser Freiheit innerhalb der evangelischen Kirche.

die draußen harrende Menge auf schnell anberaumte Versammlungen im Luisenpark und im Colonienschloß verwiesen werden mußte. In der Lesesprache Prof. Geissen, der Bremer Pfarrer König, Direktor Pöschel-Sollingen, Frau Hof-Johann-Lübeck, Dr. Pfannkuchen-Danabrid und dann Pfarrer Jatho; im Luisenpark sprachen Landgerichtsdirektor Dr. Kaiser-Wachen, Prof. Baumgarten-Kiel, der eine Verteidiger Jathos, Pfarrer Sig. Traub-Dorimund, Reichstagsabgeordneter Schröder, Frau Elisabeth Krudenberg-Kreuznach, Pfarrer Mayer-Kaiserlautern, der die Grüße der Pfälzer Liberalen überbrachte, Pfarrer Bonhü-Verheim, die Grüße der Freien landeskirchlichen Vereinigung des Großherzogtums Hessens entbietend, Oberlehrer Brachart-Koblenz, Dr. Grundhötel-Köln und Jatho. Nach den Ausführungen Jathos brachten die trotzigen Klänge des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ durch den Saal. In impulsiver, großer Bewegung hielten die Hörer das Lied angestimmt.

Die liberalen Geistlichen Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Liberale Geistliche Frankfurt a. M. hatten an Pfarrer Jatho folgendes Telegramm geschickt:

Es drängt uns, Ihnen auszusprechen, daß wir den gegen Sie und die Kölner Gemeinde geführten Schlag mitempfinden. Wir sind nach wie vor von dem Recht Ihres Wirkens in Ihrer Gemeinde und von der echt christlichen Würde und Kraft Ihrer Verkündigung überzeugt. Wir werden nicht aufhören, für die freigeistliche Entwicklung des überlieferten Christentums einzutreten.

Die unterzeichneten Pfarrer zählen zu den beliebtesten und bekanntesten Kanzelrednern Frankfurts und nehmen zum Teil im öffentlichen Leben der Stadt eine hervorragende Stellung ein. Sie werden übrigens eine öffentliche Versammlung zur Besprechung des Falles Jatho einberufen.

Aus der Bundesratsitzung.

Berlin, 28. Juni. In der heutigen Bundesratsitzung wurde der Vorlage betr. den Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit dem Deutschen Reich und Japan und der Vorlage betr. die vorläufige Regelung des Konsulatswesens mit Japan zugestimmt, ebenso der Vorlage betr. den Entwurf einer Verordnung über die Wahlkreisabteilung für Reichstagswahlen.

Der Kaiser in Kiel.

W. Kiel, 28. Juni. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise trafen heute morgen um 7 1/2 Uhr hier ein und begaben sich an Bord der „Iduna“ zur Fahrt nach Kiel, wo sie auf die dort inzwischen eingetroffene „Hohenzollern“ gehen werden. Der Kaiser ging um 7 Uhr morgens an Bord des „Meteor“.

Die Kieler Woche.

w. Laboe, 28. Juni. Die großen Yachten gingen vor 12 Uhr bei Laboe durchs Ziel „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord hinter der „Germania“. Gleichzeitig passierte auch „Iduna“ mit der Kaiserin an Bord.

Absturz.

Bern, 28. Juni. Am Dürrenberge ist Dr. Alex. Jollos aus Moskau, Redakteur und Mitigentümer der Zeitung „Ruhija Wjedomosti“ aus großer Höhe abgestürzt.

Das neue Kabinett in der französischen Presse.

Paris, 28. Juni. Das neue Kabinett wird in der Presse sehr verschiedenartig beurteilt. Die „Petite République“ schreibt: In seiner Gesamtheit macht das Ministerium Caillaux einen guten Eindruck und die Befriedigung, die es hervorruft, ist um so größer, als Herr Jaurès seiner Unzufriedenheit bereits offen Ausdruck gab. „Paris Journal“ sagt: Das neue Kabinett wird die Stimmen der republikanischen Mehrheit auf sich vereinigen, obgleich eine Anzahl Sozialisten ihm feindselig gesinnt sein wird.

Das „Echo de Paris“ findet, daß das neue Ministerium vollständig dem Kabinett Monis gleiche. „Leclair“ meint, ein seltsames Gemisch von Widersprüchen, vollends aber die Ernennung de Selves zum Minister des Innern übersteige alles.

Paris, 28. Juni. Die Minister hielten gestern abend einen Kabinettsrat ab und stellten die im Parlamente abzugebende ministerielle Erklärung in den Hauptzügen fest. Sie beschlossen, alle Anstrengungen zu machen, um die Erledigung des Budgets zu beschleunigen.

Paris, 28. Juni. Die Programmklärung des neuen Ministeriums wird sehr kurz sein und scharf den Willen des Kabinetts betonen zu regieren und dabei alle Vorrechte in Anspruch zu nehmen, die mit der Ausübung der Regierungsgewalt verbunden sind. Das Kabinett nimmt seinerseits das Reformprogramm des Ministeriums Monis wieder auf und wird in erster Reihe bemüht sein, die Wahlreform durchzuführen in einer Weise, die der gesamten republikanischen Partei die Annahme derselben möglich macht.

müht es sich, die Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter zu erreichen, beabsichtigt aber nicht, vom Parlament gesetzliche Maßregeln zu diesem Zweck zu fordern, wie das vorausgehende Ministerium dies beabsichtigte.

Der europäische Rundflug.

w. Brüssel, 28. Juni. An der Abfahrt zur 5. Etappe des europäischen Rundfluges Brüssel-Roubaix, die um 10 Uhr erfolgte, nahmen 12 Flieger teil. Als Erster kam nach einstündigem Flug Bedrines an, später folgten Garos, Rimmerling und Beaumont.

Feuer in der Sanzanti-Kirche zu Florenz.

Florenz, 28. Juni. In der Sakristei der berühmten Sanzanti-Kirche ist Feuer ausgebrochen, das wertvolle Kunstschätze vernichtete.

Unfall der Kronprinzessin von Dänemark beim Segeln.

Kopenhagen, 28. Juni. Als ein Kutter mit der Kronprinzessin und dem Prinzen Knud an Bord gestern bei Dorelund kreuzte, zerbrach plötzlich der Mast. Der Kutter lief auf Grund. Ein Marinedampfer nahm die Kronprinzessin und den Prinzen Knud auf und brachte sie an Land.

Die Parlamentärskrise in England.

London, 28. Juni. Bei Besprechung der politischen Lage in Verbindung mit der Petition warnten die liberalen Blätter die Peers vor den schweren Folgen, die ein Hineinziehen der Krone in die Politik haben würde. Die konservativen Zeitungen äußern sich in ruhigerem Tone als gestern. „Daily Graphic“ glaubt nicht, daß die Peers so unpatriotisch sein werden, die Krone zum Mittelpunkt ihrer politischen Kontroversen zu machen. Nachdem die Lords ihrer Pflicht gemäß gekämpft hätten, würden sie sich dem Unvermeidlichen fügen.

Sofenarbeiterstreik.

Liverpool, 28. Juni. 4000 Sofenarbeiter traten heute morgen in den Ausstand. Sie fordern Anerkennung ihres Verbandes und die Zusage, daß weiterhin nur Mitglieder dieses Verbandes beschäftigt werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der General als Volksschullehrer.

Berlin, 28. Juni. Aus Tokio wird gemeldet, daß General Kogi, der Held von Port Arthur, in seiner Heimatstadt zum Leiter einer Volksschule ernannt worden ist und täglich 10 jährigen Knaben Unterricht erteilen soll. Die japanische Staatsverwaltung will durch diese Ernennung vor dem ganzen Volke die Wichtigkeit des Jugendunterrichts betonen. In der japanischen Presse wird auch darauf hingewiesen, daß Generalfeldmarschall Graf Hasegawa jüngst die Vertretung eines beliebigen Schullehrers persönlich übernommen hat.

Ausstreitungen.

Berlin, 28. Juni. Aus Dänkirchen wird gemeldet: Vor der Konstruktionsfabrik von Semmeure in Vord im Departement Pas de Calais kam es gestern Abend zu schweren Ausschreitungen zahlreicher Frauen und Mädchen, die gegen die Beschäftigung belgischer Arbeiter und Arbeiterinnen in der Fabrik protestierten. Über 100 Frauen, die mit Erbsenschalen beschäftigt sind, und die sich durch die Heranziehung belgischer Arbeitskräfte benachteiligt fühlen, stürmten die Fabrik und zerstörten, was ihnen in den Weg kam. Der Besitzer rief telephonisch die Gendarmen zu Hilfe. Als ein Gendarm eine Frau verhaften wollte, wurde ihm diese entzissen und er selbst regelrecht durchgeprügelt. Erst als Verstärkung hinzukam, konnte die Fabrik und der davor liegende Platz geräumt werden.

Ein Revolutionsstich in Haiti.

Berlin, 28. Juni. Aus Paris wird berichtet: Nach einer Privatmeldung aus Port au Prince ist man im Norden der Republik Haiti einer neuen Verschwörung gegen die Regierung auf die Spur gekommen. Zunächst werden auf gewöhnliche Weise Versuche gemacht, die Revolutionäre zur Auslieferung der Waffen zu bewegen. Sollte das erfolglos bleiben, so würde mit den strengsten Maßnahmen vorgegangen werden.

Seligsprechung der Prinzessin Klotilde.

Berlin, 28. Juni. Die verlaunte, beabsichtigt der Papst die verstorbene Prinzessin Klotilde binnen kurzem selig zu sprechen. Es würde dies die erste Seligsprechung im Hause Savoyen sein.

Deutscher Rundflug 1911.

Die Etappe Manker-Röll.

Von Manker aus handelt es sich heute für die Flieger darum, agert nach Wesel zu kommen, wo eine Zwischenlandung vorgenommen werden muß. Die Bahn von Manker nach Oaltern ist ihnen ein guter Segen, er führt sie durch fast ebenen, in westlicher Richtung abwärts Terrain mit wenigen Wäldern, aber vielen Knicks und Säunen, wo eine Landung schon Kaufmännerei erfordert. Bald ist die Spitze erreicht, die zwischen fastigen Wäldern im großen Bogen zum Rhein fließt und unmittelbar vor dem Rhein liegt südlich von Wesel die Schwäbische, auf welcher gelandet werden muß. Das Deutmal dieses bekannten traurigen Ereignisses liegt unmittelbar neben dem Landungsplatz, aber von der rechten Seite, die den Fliegern ein guter Halt sein wird. Nebenan ist ein aus dem Wesel aus, das große Industriegebiet von Duisburg links liegend, an der Elbe vorbei nach Reu, wo auf der gegenüberliegenden Rheinseite ebenfalls gelandet wird. Noch weiter aufwärts liegt das Endziel des Tages, Röll, und auch hier ist die Rennbahn bei Reu, die bereits vor zwei Jahren Flüge von Bieriot sah, zur Verfügung gestellt worden. Ein Apparat zum Ausbessern der Apparate, oder auch, wenn alleger und Apparate reich sind, zur Ausrichtung von lokalen Wettbewerben, ist auch hier vorgesehen.

Manker (Westfalen), 28. Juni. Zum Flug nach Röll sind heute früh gechartert: Lindpaintner 4 1/2 Uhr, Vollmöller 4 1/2 Uhr. Lindpaintner mußte bei Appellhöfen im Landkreis Manker niedergehen, da sich der Kolibri an dem Motor etwas gesteckt hatte. Vollmöller verlor bei anschließendem Wetter die Richtung und landete deshalb bei Oavirde, Landkreis Manker, um sich zu orientieren. Bei der Landung wurde der Propeller leicht beschädigt.

Ein neuer Teilnehmer.

Der Dorner Pilot Bruno Wertgen wird von Röll aus an den weiteren Etappen des Rundfluges am den A. D. Kreis der „Fiste“ teilnehmen und ist von der Dorner Flugzeug-Gesellschaft bereit zum Flug angemeldet worden. Wertgen ist am 17. März 1892 zu Weel in Fr. geboren, hat im Dezember v. J. in Johannistal das Pilotenzeugnis erworben und im April d. J. in Röll den Stundenflug erlernt. Er fährt Dorner-Flieger. Beim Oberkreuzflug, zu dem er in Baden-Lob am Start erschien, hatte er bekanntlich wenig Glück.

Die Nachzügler.

Bielefeld, 28. Juni. Röll hat heute morgen 3 1/2 in Minden auf, aber flog bei schwerem Nebel den Teutoburgerwald und erreichte schließlich Bielefeld. Der Nebel machte jede Orientierung unmöglich, so daß es dem Flieger nicht gelang, den Flugplatz zu finden. Er landete in der Schillerstraße, einer Verhadstraße Bielefelds, ab.

Landwirtschaft.

Zubiläumsausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Kassel. Auf der diesjährigen Jubiläumsausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Kassel in der Zeit vom 22. bis 27. Juni d. J. war auch die Badische Landwirtschaftskammer vertreten.

Volkswirtschaft.

„Kappus“ A. G., Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen Generalversammlung, in der 4084 Aktien vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig und ohne Erörterung genehmigt und die turnusgemäß ausscheidenden Herren Geh. Kommerzienrat Carl Haas und Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Haas wiederum in den Aufsichtsrat gewählt.

Immobilien-Gesellschaft Waldhof.

In der heute vormittag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Immobilien-Gesellschaft Waldhof wurden die Anträge der Verwaltung auf Auflösung der Gesellschaft und Eintritt in die Liquidation einstimmig genehmigt. Vertreten waren 10 Aktionäre mit 459 Aktien.

Aus der Mitte der Aktionäre wurde nach dem Grunde der Liquidation gefragt. Die Gesellschaft habe doch einen erheblichen Terrainbesitz, der nicht von heute auf morgen verkauft werden könne. Das Interesse der Kleinaktionäre müsse bei dem Verkauf des Terrains möglichst gewahrt und das Terrain nicht unter einem bestimmten Minimumpreise verkauft werden.

Bonitäten der Verwaltung wurde erwidert, daß eine Grundstücks-Gesellschaft nicht immer bestehen bleiben könne. Was von den Grundstücken zusammengelegt werden konnte, sei zusammengelegt. Die Gesellschaft besitze noch 286 000 Quadratmeter, die unter Hinzurechnung der Zinsen mit 53 000 M. zu Buch stehen. Das Terrain werde der Versteigerung ausgesetzt. Vielleicht bilden sich Gruppen, die einen großen Teil erwerben und damit weiter arbeiten. Jeder Aktionär habe das Recht, an der Versteigerung teilzunehmen. Verschiedene Gruppen von Waldhof würden sich für das Gelände interessieren; ebenso auch Spekulanten von Mannheim. Der Aufsichtsrat wahre die Interessen der Gesellschaft nach wie vor.

Die Gesellschaft tritt mit Wirkung ab 1. Juli 1911 in Liquidation. Jann Liquidator wird der Vorstand der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Dr. Wilh. Haas, ernannt, der zur Veräußerung des Gesellschaftsvermögens ermächtigt wurde.

Die alten Anstörter-Dampfanlagen

wurden eine völlige Umgestaltung erfahren. Die Einfahrt zum Nord- und Südbahnhof genügt nicht mehr für die neuzeitlichen großen Schiffabmessungen. Der Ostbahnhof und der alte Ostbahnhof aber seine große Bedeutung mehr. Einen großen Teil davon will die Anstörterverwaltung ganz beseitigen, so daß nur noch eine verbleibende Zufahrtstraße vom Rhein zum Nord- und Südbahnhof verbleibt. Die alte Anstörterbrücke, eine Treibbrücke, wird ebenfalls beseitigt. Das durch Anschließung erwonnene Gelände verkauft der Anstörterverband an die Stadt Duisburg für 14 Millionen Mark, die er teilweise zur Herstellung einer direkten Verkehrsstraße benutzen wird. Grunderwerb und Baukosten stellen sich insgesamt auf Mark 2 276 000. Der Anstörterverband bezieht ferner einen Teil der Miete an der Abnahme des Kaiserhafens, wodurch auch hier die Zufahrt eine erhebliche Besserung erfährt. Die Aufwendungen des Anstörterverbandes sind auf 2 470 000 M. veranschlagt. Diese neuen Verbesserungen und dann die Verbindung der neuen Dänen mit dem Rhein-Berne-Kanal machen die Anstörter Anlagen in allen ihren Teilen modern. Man hofft, auch an den Duisburger Hafeneinfahrten Verbesserungen zu erreichen.

Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken, A. G. in Fürth.

Nach dem Bericht des Vorstandes hat das abgelaufene Geschäftsjahr durch fröhliche Weiterentwicklung neuangewonnener Fabrikationszweige und durch teilweisen Übergang zu einem neuen Dienstsystem ein reiches Maß an Arbeit gebracht. Entsprechend ist auch der Warenergebnis von 413 233 M. auf 628 089 M. gestiegen. Die Kosten der Produktion sind von 211 631 M. (A. W. 157 534 M.) und zu Abschreibungen, und zwar auf die ursprünglichen Anschaffungskosten, wurden 88 872 M. (56 101 M.) verwendet. Der Reingewinn in betr. 337 899 M. gegen 208 343 M. im Vorjahr. Dazu treten noch 37 802 M. (27 028 M.) Vortrag. Ueber die Verteilung des Reingewinnes, speziell die Erhöhung der Dividende von 8 Prozent auf 10 Prozent haben wir bereits berichtet. In der Bilanz werden 67 684 M. (57 499 M.) Kreditoren, 23 592 M. (16 792 M.) Verbindlichkeiten für Prachten und 36 363 M. (27 952 M.) für Löhne ausgewiesen. Dagegen waren in der, Wechseln und Effekten 94 129 M. (73 158 M.) vorhanden, Debitoren schuldeten 342 478 M. (247 747 M. einschließlich Bankguthaben), Waren und Materialien diesmal nicht getrennt aufgeführt, sind mit 160 208 M. (184 508 M.) bewertet. Vorzüglich betätigte Abkäufer in Rohmaterialien und die Verlage des Absatzes für den Export lassen den Vorstand auch für das kommende Jahr ein zufriedenstellendes Resultat erhoffen.

Konkurse in Süddeutschland.

Bruchsal. Landwirt Leopold Hörner Witwe Rosa geb. Seneta in Karlsruhe. A.-Z. 17. Juli. B.-Z. 24. Juli. Mannheim. Regina Weiß, Inb. e. Konfektionsgef. A.-Z. 12. Juli. B.-Z. 22. Juli.

Rudolf Meyer, A.-G. für Maschinen- und Bergbau in Mülheim (Ruhr). Die Gesellschaft verteilt für 1910 keine Dividende (A. B. 7 Prozent). Der Gewinn soll zur Ueberweisung an die Rücklage benutzt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Kaligewerkschaft Hebrungen. Die Gewerkschaftsversammlung der Kaligewerkschaft Hebrungen 1. genehmigte die erwähnte Abgabe von 2 Pfennig und beschloß ferner, von den für die verkauften Felder erhaltenen 1.70 Millionen und 3 Proz. Obligationen 1.1 Mill. Walter-Obligationen an die Gewerkschaft zu verteilen, bergeshalt, daß pro Tag eine Obligation über 1000 entfällt. Ueber die Verwendung der 700 000 3 Proz. Fremdarbeitobligationen soll eine spätere Versammlung beschließen.

Telegraphische Handelsberichte.

* Trier, 28. Juni. In dem Konkursverfahren über die Trierische Wachswarenfabrik Damager u. Snc. in Trier findet eine Abzinsungsverteilung statt, wofür 137 080 M. verfügbar sind, gegenüber 635 107 M. Forderungen.

Von der Frankfurter Börse.

Deutsch-Deutscher-Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien (alte) werden vom 29. ds. Mts. an exkl. Dividenden von 18 M. mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1911 notiert. Kursabschlag 6 Proz.

Generalversammlung der Frankfurter Albestwerke vorm. Louis Wertheim, Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 28. Juni. Die heutige Generalversammlung der Frankfurter Albestwerke vorm. Louis Wertheim, Frankfurt a. M. genehmigte den Abschluß für 1910, wonach eine Unterbilanz von 110 120 M. vorgeschlagen ist. Die Ausschüßten haben sich nach den Anträgen der Direktion für den Abschluß innerhalb Deutschlands infolge des im Vorjahr gebildeten Syndikates günstiger gestellt. Der Umsatz sei hier normal, die Preise besser als früher. Dagegen habe sich die Lage für den Export wegen der im Ausland gezahlten niedrigeren Preise, die insbesondere in England noch weiter zurückgegangen sind, noch eher verschlechtert. Der Exportumsatz habe deshalb abgenommen und nehme noch ab. Die Gesellschaft setze gegenwärtig ihre Bestrebungen zum Abschluß eines internationalen Syndikates fort. Ob sie Erfolg damit haben werde, sei fraglich. Die maschinellen Verbesserungen wie die günstigere Fabrikation könnten vielleicht ein besseres Resultat zeitigen als das Vorjahr.

Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft A. G. Karlsruher in Mülheim am Rhein.

* Köln, 28. Juni. In der Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft A. G. Karlsruher in Mülheim a. Rh., in der 18 Aktionäre mit 45 850 M. Aktien vertreten waren, wurde die sofort zahlbare Dividende von 4 Prozent festgesetzt. Auf eine Anfrage bezüglich weiterer Verwendung der infolge Uebergangs des Frankfurter Dynamowerkes an die A. G. Berlin frei werdenden Beamten erklärte der Generaldirektor, daß die Zahl der Beamten gering sei. Die Verwaltung sei lt. H. F. J. Jg. nach wie vor bereit, die Beamten, die nicht übernommen werden könnten, in angemessener Form und für einen angemessenen Zeitraum zu unterstützen, bis sie anderweitig Stellung gefunden hätten.

Voranschläge Liquidation der Siegburger Volksbank e. G. m. b. H.

* Bonn, 28. Juni. Der Aufsichtsrat der Siegburger Volksbank e. G. m. b. H. hat gestern beschloffen, einer einzuberufenden Generalversammlung die Liquidation der Bank vorzuschlagen. Der Reservefond von 104 000 M. dürfte wahrscheinlich verloren sein. Dagegen hofft man lt. H. F. J. Jg., daß bei ruhiger Abwicklung der Geschäfte die Sparanlagen von rund 800 000 M. voll gedeckt werden.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

* München, 28. Juni. Die Bayerischen Elektrizitätswerke A.-G. in München verteilen einen Reingewinn von 197 620 M. (192 053 M.). Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von wieder 5 Prozent zu verteilen.

Die Versammlung über das Südbahnvereinbarmen.

* Wien, 28. Juni. Infolge des gestern eingetretenen Finberrisses verzögerte sich der Abschluß des Südbahnvereinbarmens. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates wird über das Abkommen berichtet und Beschluß gefaßt werden, vorbehaltlich der Beilegung der gestern aufgetauchten Schwierigkeiten. Diese sind dadurch entstanden, daß die Association Nationale die Garantien dafür verlangt, daß die Apts. bzw. Stempelabgaben im Falle der Verstaatlichung gezahlt werden und nicht die Priorität behaltet werden, ferner, daß die Südbahn sich verpflichtet, etwaige Erhöhungen der Kotegebühren auf sich zu nehmen. Herr Lacombe bemüht sich lt. H. F. J. Jg. in Paris, die entstandenen Schwierigkeiten beizulegen und man hofft, sie bis gegen Ende der Woche überwunden zu haben.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 28. Juni. (Vondsbörse). Die Börse eröffnete in unerschütterlicher Stimmung. Einiges Bestimmtes ließ die Meldung zurück, daß die Reichsbank bereits jetzt in sehr hartem Maße durch Wechselkursentwertungen in Anspruch genommen wird. Ueber die Südbahn-Vereinbarmen war man noch geteilter Ansicht. Lombarden auf Deckungen fest. Baltimore und Ohio behauptet. Schantungbahn und Prins Delorad-Bahn behauptet. In South West-Afrika-Aktien wurden Käufe vorgenommen. Am Vorkaufsmarkt war die Haltung im allgemeinen ruhig. Einiges Nachfragen bestand für Deutsche Bank, Diskontokommandit, Elektrizitätswerte behauptet. In erwähnten sind Schuderer und Edilion mit sehr Tendenz. Schiffbauaktien auf Ankäufe wächtig. Am Romanaktienmarkt wurde die Fusion der Bergwerks-Gesellschaft Mollen und der Andrus-Gesellschaft besprochen. 3 Wessener notierten 3 Proz. niedriger. Ueber das ungetriebene, Preisrückgänge schwächer. Die übrigen Werte dieses Gebietes erlitten nur geringe Kursveränderungen. Vorkamer der Milano Juli behauptet. Gummiwarenfabrik Peter-Aktien bieten lebhaften Verkehr. Der gestrige Abendkurs von 220 Proz. erfuhr zunächst eine Abschwächung, erholte sich dann aber. Von chemischen Werten behauptet. An der Wachsborse war das Geschäft ruhig bei fester Tendenz. 3 1/2 notierten: Kredit 2 1/2, Diskontokommandit 1 1/2, Dresdener Bank 1 1/2, Staatsbahn 1 1/2, Lombarden 2 1/2, Baltimore und Ohio 1 1/2, Prins Delorad 1 1/2, Hamburgische Papiere 1 1/2, Hannover 1 1/2, 188, Phönix 2 1/2, 20.

* Berlin, 28. Juni. (Vondsbörse). Bei ziemlich regem Verkehr kam anfangs keine einheitliche Tendenz zum Ausdruck. Gute Meinung mochte sich für Elektrizitätsaktien geltend, die durchweg mit höheren Kursen eintraten. Vorwiegend waren Schuderer, die in der ersten Börsenhande 1/2 Proz. gewonnen. Ferner wandte sich das Interesse der Spekulation den amerikanischen Bahnen zu, von denen Kanada auf die gebesterten Ausschüßten für das Inkraftkommen des Reziprozitätsvertrages zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten 1 1/2 Proz. gewonnen. Baltimore und Ohio hielten auf New Yorker Anregungen. Montanwerte waren durchweg angeboten und verloren Bruchteile eines Prozents.

In späteren Verläufe befestigten sich Baltimore und Ohio weiter auf günstige Dividendenberichte. Wachswarenwerte büßten aber 3/4 Proz. ein. Bankwerte lagen vorwiegend fest. Vorkamer Internationaler Handelsbank erlitten eine Steigerung von 1 1/2 Proz. Die Kursbewegung hielt sich im übrigen in recht bescheidenen Grenzen. Deckerreichtliche Werte behaupteten gute Haltung bis auf Lombarden, die sich wieder abschwächten auf die Zeitungsmitteilungen von einer Unterbrechung der Sanierungsverhandlungen bei der österröschischen Südbahn. Große Berliner Straßenbahn-Aktien zogen um 1/2 Proz. an auf den Vergleichskurs zwischen dem Unternehmen und der Stadt Berlin. Ultimogeld 3/4 Proz. Zzgl. Geld 3 Proz.

* Berlin, 28. Juni. (Produktenbörse). Der Getreidemarkt hand im Zeichen großer Geschäftsunlust. Weizen notierte auf krummes Amerika und Klagen über Dürre in Nordrußland etwas höher. Roggen war träge bei behaupteten Preisen. Hafer lag auf Deckungen an. Mais lag flüchtig, Weizen wurde höher bewertet. Wetter: bewölkt.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 28. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die Börse zeigte heute wieder ziemlich feste Haltung. Pfälz. Doppelbank-Aktien 196 50 G., Verein Chem. Fabriken 246 G.

Badische Maschinen-Aktien 2280 G., Dinglerische Maschinenfabrik-Aktien 95 G., Stillinger Spinnerei-Aktien -97 ds., Waggonfabrik-Fuchs-Aktien 186 50 G. und Juckerfabrik Waghänel-Aktien 188 G., Durlacher Hof-Aktien wurden zu 261 Proz. umgelegt.

Aktien.

Table with columns: Aktien, Brief, Geld, and various stock names like Fabrikbank, Chem. Industrie, Brauereien, etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft) Mittwoch, den 28. Juni 1911.

Alle Notizen. Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with columns: Weizen per Juli, Roggen per Juli, Hafer per Juli, etc., and prices.

Pariser Produktenbörse.

Paris, 28. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with columns: Hafer Juni, Weizen Juni, Roggen Juni, etc., and prices.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 28. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with columns: Weizen per April, Hafer per Mai, etc., and prices.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 28. Juni. (Anfangskurs.)

Table with columns: Weizen per Juli, Mais per Juli, etc., and prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Reichsbondskont 4 Prozent.

Table with columns: Amsterdam, Belgien, Italien, etc., and prices.

Staatspapier. A. Deutsche.

Table of state papers and bonds, including Reichsanleihe, Staatsbahn, and other government securities.

Ältere industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial companies and their financial data, such as Bad. Anilin- und Soda-Fabrik.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks, including shares of various coal and metal mines.

Ältere deutscher und ausländischer Transportaktien.

Table of transportation stocks, including railway and shipping companies.

Staatspapier. B. Ausländische.

Table of foreign state papers and bonds, including titles from London, Paris, and Vienna.

Bank- und Verschönerungs-Aktien.

Table of bank and improvement stocks, including shares of various banks and utility companies.

Frankfurt a. M., 26. Juni.

Table of financial data from Frankfurt a. M. on June 26, including interest rates and market indicators.

Berliner Effektenbörse.

Table of the Berlin stock exchange, listing various securities and their prices.

Berlin, 28. Juni. (Schlusskurse.)

Table of closing prices for Berlin on June 28, covering a wide range of securities.

W. Berlin, 28. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Table of the afternoon stock market in Berlin, including interest rates and bond prices.

Pariser Börse.

Table of the Paris stock exchange, listing various securities and their prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of the London stock exchange, including interest rates and various securities.

Wiener Börse.

Table of the Vienna stock exchange, listing various securities and their prices.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Textual report from the Stuttgart regional products market, discussing market conditions and prices for various goods.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 28. Juni 1911. Provisionsfrei!

Large table listing various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt, including life insurance, fire insurance, and annuities.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Textual report of international shipping telegrams, providing details on ship arrivals and departures from various ports.

Geschäftliches.

Textual business news and announcements, including information about company operations and market trends.

Advertisement for Ventilatoren (fans) by Stotz & Cie., featuring an illustration of a fan and text describing its features and availability.

Advertisement for Lenz and the Linden Luffs, featuring a decorative floral border and text promoting their products.

Vorratskocher



Conservengläser

zur Herstellung aller **Haushalt-Conserven** millionenfach verbreitet

Weltausstellung Brüssel Goldene Medaille.

Rex-Neuheiten

von grosser Bedeutung Preisermässigung Rezeptbücher gratis.

Louis Franz

Paradeplatz, O 2, 2.



Kopfwaschen und Frisieren.

Damenbedienung.

E 1, 19, Parfümerie Hess.

55214

Gegen **Mundgeruch** übeln

„Chlorodont“ entfernt alle Zahnfleischtage im Munde u. entfernt den Zahnebel, bildet ein angenehmes Zahneben und weicht ohne dem Schmelz zu schaden, hart, weiss, im Gebrauch. In Zahnen, 4-5 Wochen anzuwenden. Tube 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Haut-Bleich-creme

Chlorodont weicht entfernt alle Zahnfleischtage im Munde u. entfernt den Zahnebel, bildet ein angenehmes Zahneben und weicht ohne dem Schmelz zu schaden, hart, weiss, im Gebrauch. In Zahnen, 4-5 Wochen anzuwenden. Tube 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Trauringe

D. Fesenmeyer,

P 1, 3, Dreierstrasse.

Jedes Paar erhält eine geschulten schwarzwälder Uhr gratis.

16259

Zu verkaufen

Deutscher Armeekorps, fette, ovale Tisch und kräftiger Sackkarren mit 4 Rädern. Offerten unter Nr. 49798 an die Expedition.

Bekanntmachung.

Die Verlegung des Kirchweihfestes im Stadtteil Käferthal für das Jahr 1911 betreffend.

Nr. 62170 P. Mit Rücksicht auf das am 13. und 14. August 1911 stattfindende Kreisfest ist im Einverständnis mit dem Stadtrat das diesjährige Kirchweihfest für den Stadtteil Käferthal auf Sonntag, den 6. und Montag, den 7. August 1. J. verlegt worden.

Mannheim, 14. Juni 1911.

Gr. Vab. Bezirksamt
Polizeidirektion
G. Korn.

Nr. 34981 L. Vorstehendes bringen wir hier mit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 23. Juni 1911.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
1297

Bekanntmachung.

Hilgenlassen der Lauben betr.

Nr. 26086 L. Wir machen darauf aufmerksam, dass nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim vom 15. Mai 1895 mit Geb. bis zu Wit. 60 — oder fast bis zu 14 Tagen befristet wird, wer das Einsperren der Lauben während der Hebe- und Erntebereite — 1. Juli bis Ausmit — unterlässt.

Mannheim, 17. Juni 1911.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
1281

Arbeitsvergebung.

Wär den Um- und Erweiterungsbau der Kirchengartenstraße in Reck an Teil im Wege des öffentlichen Ausschreibens die Verlegung der Verbleibende (Los I. unalasterte, Los II. glasierte Verbleibende) vergeben werden. Angebote hierauf sind beschließen und mit entsprechenden Aufschrift versehen bis spätestens 1299

Montag, den 3. Juli 1911,
vormittags 11 Uhr

an die Kasse des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3 Stock, Zimmer 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote im Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer 126 kostenlos erhältlich.

Mannheim, den 28. Juni 1911.

Städt. Hochbauamt.

Bauarbeitenvergebung.

Rebau eines physikalischen u. radiologischen Instituts der Universität Heidelberg. Albert Heberlestraße 7.

Nachverbleibende Arbeiten sollen in Afford vergeben werden 16410

1. Gipfelerarbeiten (in 3 Losen) Facadenputz und innere Putzarbeiten

2. Malerarbeiten (in 2 Losen).

Angebotsunterlagen werden solange der Vorrat reicht in Heidelberg von der Dr. Bauleitung **Baubureau Philosophenweg** gegen Erstattung der Selbstkosten verlässlich vom 9-11, nachm. 3-5 Uhr abgegeben. Es können nur Angebote unter Benützung der Vorstudie ohne Veränderungen und Zusätze berücksichtigt werden.

Die Bauleitung behält sich vor nach Prüfung aller Bedingungen unter den Angeboten das am besten geeignete zu wählen.

Die unterschiedlichen Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und bestellungslos an die Bauleitung des **Physikalischen Instituts Heidelberg, Baubureau Philosophenweg** bis spätestens am **Samstag, 1. Juli 1911,** vormittags 10 Uhr einzureichen, wofür die Eröffnung im Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlstraße, 17. Juni 1911.

Die Bauleitung:
Professor Okenroth.
Kober.

Bekanntmachung.

Aufgebot d. Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Nr. A Nr. 33306 vom 8. November 1910

Nr. B Nr. 71558 vom 6. Juni 1910

Nr. C Nr. 72044 vom 7. Juni 1910

Nr. D Nr. 72045 vom 7. Juni 1910

Nr. E Nr. 77610 vom 29. Juni 1910

Nr. F Nr. 45406 vom 7. September 1910

Nr. G Nr. 23699 vom 12. Oktober 1910

welche angeblich abhandelt genommen sind, nach § 28 der Leihamtsstatuten unglücklich zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Nr. 105, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 1800

Mannheim, 27. Juni 1911.

Städt. Leihamt.

Gas-Lampen

Jeder Art kauft man am vorteilhaftesten bei **F. Wetzel**

11849

Donnerstag

den 29. Juni, nachmittags 4-6 Uhr, findet im Kessinsaal, R 1, 1, ein

= Frischhaltungs-Lehrvortrag =

mit praktischen Anleitungen für die weltbekannten

Weck'schen Einkochapparate und Gläser

statt. Unter anderem wird eingekocht: 16526

Obst, Säfte, Gemüse etc.

Der Besuch des Vortrages ist vollständig kostenlos und laden sich geehrte Interessenten hierdurch höflichst ein.

Hermann Bazlen.

Oetker's Rezepte



Sandtorte.

Zutaten: 250 g Butter, ungesalzen oder gewaschen, 250 g Zucker, 250 g Weizen- oder Maispuder, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillinzucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Puder, der vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier und der Puder verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.

Anfängerkurse für Damen

beginnen Anfang jeden Monats.

Abendkursen Fortbildungskurse (inkl. auch Sonntag)

Schreibens- und Zeichnenunterricht.

Kamellungen u. Anfertigen von **Stenographen-Büchern** **Stolze-Bücher.**

Vertr. Ref. Holengarten, C 8, 10. 20225

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 1 (am Weinheimer Bahnhof)

Anfertigung aller Arten **Kostüme**

Schick und elegant.

59211

Ankauf

Gut erhaltenes Fahrrad in Kupfer gelacht. Offert. u. Nr. 2411 an die Exped. d. Bl.

Zwei gebrauchte gut erhalt. **Avorticoffschüsseln** billig zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 2426 an die Exped. d. Bl.

Zable höchste Preise

für getragene **Serren- und Frauenkleider**

Schick, Weissblech, Wolle, Seide, Damengarn, alle Art. Von jungen Herrschaften sehr reichhaltig ganz bekannt. hohe Preise, komme pünktlich, nach ausser-jährlich. Offert. erbitte

Goldberg, T 2, 9

57355

Bureau

Bureau od. Saalraum auch für led. Geschäft geeignet, lot. zu vermieten. F 5, 18. 22016

Werkstätte

Friedrichselderstr. 39 Werkstatz oder Lager. Näher. Nr. 21601. 12. Rohrer. 2402

Magazine

S 6, 30 4-5 Zimmertwohnung und reich. Substanz, freie Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. St. Eingangsstr. von 10-4 Uhr. 22084

Gross. 3stöck. Magazin

in Nr. 7, 37 per Späthjahr 1911 od. früher zu vermieten. Näheres N 7, 8, Bureau. 21009

Wohnungen

C 3, 16 Neubau 4 Trepp. Wohnung 4 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näheres parier. e. 23722

C 8, 12

(Nina) 1. Etage schöne 7-8-9-10-11-12 Zimmer, Bad, K., etc. per 1. Okt. zu verm. für Büro geeignet. Zu erhalt. im Büro. part. 23721

Planken E 2, 18

6 Zimmer u. Küche 4. St. zu verm. Näheres E 3, 1, 3. St. nachm. 2-4 Uhr. 23774

F 3, 13a, gold. Karpfen

7 Zimmer u. Küche billig zu verm. Näheres W. Gross, U 1, 20. Telefon Nr. 2554. 2021

Ecke Lörchingstr. 27

und **Niedfeldstr. 15**

Laden mit 3 Zimmer, Küche, Magazin zu verm. 2367

Möbl. Zimmer

H 4, 10 möbl. Part.-Zimm. Klavier. 1 d. 2422

L 6, 6 2. St., ein möbl. Zimm. lot. zu verm. 2424

Tungsbüchstr. 8, 3 Trepp.

möbl. Zimmer 1 u. 2267

Nähh. Häferring

Schweiggerstr. 5, 3 Tr. gut möbl. 3. voll. B.-h.-u. Schlafzim. lot. zu verm. 2359

Quisenring 57, 1 Trepp.

2 etg. möbl. Zim. m. sep. Binn. sowie ein. Zim. lot. u. v. 1950

Heinrich-Kaystr. 30 III.

Reiz Hauptstadt, etg. möbl. B.-h.-u. Schlafzim., elektr. Licht und Bad, per 1. Juli zu vermieten. 2313

Ri. Metzgerstr. 5,

(Nähe Bahnhof) 3 Trepp. links. schön möbl. Zimmer sep. per sofort od. später zu verm. bei rubl.er Familie. 1894

Bartring 2a parier. gut möbl. 3 Zimmer zu verm. 22084

Zur Rheinlust

Parkring 1.

Ausschank von bestem hellen u. dunklen Lagerbier aus der

Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

— Reine Weine. —

Anerkannt vorzügliche bürgerliche Küche

Spezialität: Gebackene Rheinische, sowie nachmittags Kaffee mit Kuchen.

Grosse schöne Garten-Wirtschaft sehr beliebter Aufenthaltsort. 1654

ooo Kegelbahn ooo

Zu recht häufigem Besuch ladet ergebenst ein

Tel. 6400 **Wilhelm Rechner, Besitzer.**

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX“ Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

Peru-Tannin-Wasser

Die Töchter des Erfinders



zur **Haar-Pflege.**

Reinigt und erfrischt, fördert den Haarwuchs, bogen dem Ausfallen vor, ist ärztlich empfohlen, seit 24 Jahren bewährt.

Überall zu haben.

Engros-Lager: 16510

Otto Hess, Mannheim, E 1, 16.

Zugregulierung System Rohrer

beseitigt die 11366

Rauchgase

unter Garantie.

Billig! Unverwundlich! Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.

Erfinder und Fabrikant **Carl Rohrer, Schlossermstr.** Luisenring 51. Tel. 2648.

Beim Gebrauch von Dr. Genfners vorzüglicher Schuhcreme

Nigrin

erhalten Sie **Nigrin** prächtige Geschenke.

Ausschlag Fabrikant: Carl Genfer, Göttingen.

2278